

Information über angeblich geplante Tunnelschleusungen in der Nähe der Bernauer Straße

Durch einen Spitzel erfuhr die Stasi im Frühjahr 1970 von einer in Berlin geplanten Flucht durch einen Tunnel von der Schönholzer Straße zur Bernauer Straße. Die Geheimpolizei ging daraufhin den Hinweisen nach und überprüfte die am Tunnelbau beteiligten Männer.

Nach der Schließung der innerdeutschen Grenzen 1952 verengten sich die Fluchtmöglichkeiten auf den Weg von Ost- nach West-Berlin. Die Massenflucht aus der DDR blieb dennoch eine existenzielle Gefahr für das SED-Regime. Um auch das "Schlupfloch" Berlin zu schließen, ließ die SED am 13. August 1961 Berlin die Grenze durch Berlin und um West-Berlin herum durch Zäune, Stacheldraht und vor allem im Innenstadtbereich Berlins Mauern schließen. Nach Lesart der SED ein "Schutzwall" gegen den westlichen Feind, de facto eine scharf bewachte Absperrung der DDR-Bevölkerung. Auf Flüchtende wurde scharf geschossen. Allerdings: Jedes Todesopfer an der Mauer war für die DDR, die sich mit aller Macht um internationale Anerkennung bemühte, ein Rückschlag und ein erheblicher Imageschaden nach innen und außen. Das Augenmerk der Stasi war daher darauf gerichtet, Fluchtpläne möglichst früh zu entdecken und im Vorfeld zu vereiteln. Außerdem hatte sie alle "Vorkommnisse" an der Grenze zu untersuchen, aufzuklären und möglichst geheim zu halten.

Ungeachtet des Mauerbaus versuchten weiterhin Menschen, in den Westen zu gelangen - auch durch Fluchttunnel. Solche Tunnel wurden mit großem logistischen Aufwand zumeist von Häusern in West-Berlin aus vorgetrieben und mündeten in Kellern grenznaher Häuser in Ost-Berlin. Dabei mussten die Tunnelbauer über Wochen oder Monate hinweg gewaltige Erdmengen wegschaffen und die Tunnel bergmännisch sichern. Heimlich wurden die Fluchtwilligen in der DDR informiert und zu den Tunneln gebracht.

Dass die Staatssicherheit derartige Fluchtmanöver zu vereiteln suchte, liegt auf der Hand. Als sie im Frühjahr 1970 durch einen Spitzel - "Sardinien" - von einem Tunnelbau im Umfeld der Schönholzer Straße zur West-Berliner Bernauer Straße hörte, versuchte die Stasi, den genauen Verlauf des Fluchttunnels herauszufinden. Sie ließ mehrere Kellerräume mit Grenzsoldaten besetzen und mit einem SONDENSYSTEM Tiefengeräusche im Boden aufzeichnen. Tatsächlich wurden in der Nacht zum 2. Mai auffallend starke Geräusche in der Ost-Berliner Schönholzer Straße zwischen den Hausnummern 18 bis 22 vermerkt. Die Tunnelbauer - sechs Männer aus West-Berlin, die ihre Familienangehörigen zu sich holen wollten - ahnten nicht, dass die Stasi ihr Vorhaben bereits im Visier hatte.

Durch Hinweise des Spitzels "Sardinien", den Einsatz weiterer inoffizieller Mitarbeiter sowie systematischer "Postkontrolle" gelang es der Staatssicherheit, den Personenkreis der Tunnelbauer und ihrer Angehörigen immer weiter einzukreisen. Diese wiederum schöpften Verdacht, verschoben die geplante Fluchtaktion und gaben den Tunnel auf. In der Folge brach die Gruppe durch Misstrauen zusehends auseinander, einer lief schließlich zur Stasi über und manche Ost-Berliner Angehörige stellten sich der Geheimpolizei. Für ein Paar aber ging der Versuch, durch Flucht zusammenzukommen, Jahre später auf einem anderen Weg glücklich zu Ende: auf der Transitstrecke.

In ihrem Bericht vom 20. April 1970 an den Stellvertretenden Minister Bruno Beater informierte die HA VI über "geplante Tunnelschleusungen" nahe der Bernauer Straße. Ihre Angaben beruhten auf den Aussagen eines "Informators".

Signatur: BArch, MfS, AOP, Nr. 12373/71, Bl. 17-19

Metadaten

Diensteinheit: Hauptabteilung VI,	Datum: 20.4.1970
Linie Passkontrolle, Abteilung 1,	Überlieferungsform: Dokument
Operativ-Dienststelle Berlin	

Information über angeblich geplante Tunnelschleusungen in der Nähe der Bernauer Straße

Bericht von [unleserlich] am 22. 4. 70 Wuppel.

Hauptabteilung VI
Linie Paßkontrolle
Abteilung
Operativ-Dienststelle Berlin

Berlin, den 20. 04. 1970

24. 4. 70

Information

über angeblich geplante Tunnelschleusungen in der Nähe der
Bernauer Straße

Am 20. 04. 70 wurde durch einem italienischen Bürger an der Grenzübergangsstelle Bahnhof Friedrichstraße bekannt, daß vor ca. 3 Monaten in der Nähe Bernauer/Eberswalder Str. mit einem Tunnelbau für Personenschleusungen vom Keller eines Wohnhauses in Westberlin zu einem Wohnhaus in der Hauptstadt der DDR begonnen wurde. Vermutlich soll der Tunnel die Bernauer Straße unterqueren. An diesem Tunnelbau sind angeblich ca. 8 Personen beteiligt, die mehrschichtig an der Fertigstellung desselben arbeiten. Der Tunnel soll eine Tiefe von 7 m und nach der Fertigstellung eine Gesamtlänge von 170 m haben. Gegenwärtig soll der Vortrieb die Grenzsicherungsanlagen erreicht haben.

Angeblich ist geplant, den Tunnel bis zum 15. 05. beziehungsweise 20. 05. 70 fertigzustellen.

Bei dem Informator handelt es sich um den italienischen Bürger

[Redacted], *[Redacted]*
geb.: *[Redacted]*
wohnhaft: Berlin 65, *[Redacted]*
in der Abt. XII nicht erfaßt.

BSIU
000017

Signatur: BArch, MfS, AOP, Nr. 12373/71, Bl. 17-19

Blatt 17

Information über angeblich geplante Tunnelschleusungen in der Nähe der Bernauer Straße

- 2 -

BS:U
000018

5

■ erschien am 20. 04. 70 gegen 9.00 Uhr an der Grenzübergangsstelle Bahnhof Friedrichstraße und verlangte einen verantwortlichen Offizier zu sprechen. In der daraufhin geführten Unterhaltung machte ■ vorgenannte Angaben. Die Motive dafür seien in seiner persönlichen positiven Einstellung zur DDR zu suchen. Er möchte angeblich verhindern, daß die DDR geschädigt wird.

Die Angaben zur geplanten Tunnelschleusung erlangte ■ aus einem Gespräch, daß er am 19. 04. 70 mit dem ihm bekannten italienischen Bürger

■, ■
geb.: ■
wohnhaft: Westberlin
in der Abt. XII KK
für die KD Lichtenberg
wegen verdächtige Verbindungen in die DDR
erfaßt,
liegt in Einreise- und
Transitsperre unter
Nr. ■

führte.

■, ■ ist angeblich selbst am Tunnelbau beteiligt, um seine Verlobte und sein Kind auf diesem Wege nach Westberlin zu schleusen.

Die Verbindung zu der erwähnten Verlobten des ■, ■ soll angeblich sein Bruder, der italienische Bürger

■, ■
wohnhaft: Westberlin, ■

unterhalten.

Information über angeblich geplante Tunnelschleusungen in der Nähe der Bernauer Straße

- 3 -

BStU
000019
6

■■■■■, ■■■■■ wird auch die Verlobte seines Bruders über ihre vorgesehene Ausschleusung unterrichten und ihr den genauen Zeitpunkt übermitteln.

Inwieweit die Angaben des ■■■■■ beziehungsweise des ■■■■■ glaubhaft sind, kann nicht eingeschätzt werden, da es sich bei dem Informanten um eine bisher nicht bekannte und unüberprüfte Person handelt.

Eingeleitete Sofort-Maßnahmen:

1. Der ■■■■■ wurde auf Kontakt genommen und beauftragt durch erneute Unterhaltungen mit ■■■■■, ■■■■■ nähere Einzelheiten zu diesem angeblichen Tunnelbau in Erfahrung zu bringen.

Ein erneuter Treff wurde für den 23. 04. 70 an der Grenz-übergangsstelle Bahnhof Friedrichstraße vereinbart.

2. Die Personen

■■■■■, ■■■■■
geb.: ■■■■■

■■■■■, ■■■■■
geb.: ■■■■■

und ■■■■■, ■■■■■

werden in der SRT und Abt. XII überprüft.

3. Einleitung einer Einreise-Fahndung mit Beobachtung zur Person

■■■■■, ■■■■■

um dadurch die Verlobte seines Bruders ■■■■■, ■■■■■ in der Hauptstadt festzustellen.

Mattern
Mattern
Major

